

Winzer wollen mit Flyer Gäste aufklären

Informieren und neue Angebote schaffen, damit Freizeit und Arbeit im Rebberg parallel möglich bleiben / Runder Tisch mit Winzern

Gottenheim. Zu einem Runden Tisch trafen sich kürzlich auf Einladung von Bürgermeister Christian Riesterer Gottenheimer Winzerinnen Winzer sowie der WG-Vorsitzende Michael Schmidle im Rathaus, um über die vermehrt auftretenden Probleme im Gottenheimer Rebberg zu sprechen und nach Lösungen zu suchen. Inzwischen wurde ein Info-Flyer entworfen, der bei Bedarf von den Winzern an Besucher des Rebbergs verteilt werden soll.



Auslöser des von Bürgermeister Riesterer einberufenen Treffens war der Bericht von Winzer Walter Hess, der in der Gemeinderatssitzung im März von ärgerlichen Erlebnissen im Rebberg berichtete, die auch zu gefährlichen Situationen führen könnten. Im Zuge der Corona-Pandemie, so Walter Hess, seien immer mehr Spaziergänger und Radfahrer, aber auch Autos, im Rebberg unterwegs. Die Arbeit der Winzerinnen und Winzer werde dadurch erschwert, etwa wenn Autos vor den Rebzeilen geparkt würden und so der Zugang zu den Reben versperrt sei. Radfahrer und Spaziergänger

könnten zudem bei Arbeiten mit dem Traktor oft erst spät bemerkt werden. „Da kann leicht ein Unfall passieren. Wir sollten vorher etwas tun“, hatte Walter Hess an die Gemeinde appelliert.

Beim Runden Tisch im Rathaus bestätigten die anderen Winzerinnen und Winzer die Berichte ihres Kollegen: Zunehmend würden Autos und Menschen angetroffen, die sich nicht an geltende Regeln und Gesetze hielten. So berichtete der WG-Vorsitzende Michael Schmidle von Spaziergängern und auch Rad-

fahrern, die quer über Privatgelände spazieren oder fahren, die Müll zurück lassen und wenig Verständnis haben, wenn sie auf die Probleme angesprochen werden. Auch die anderen Winzerinnen und Winzer bestätigten diese Probleme mit Autos, Hunden, Spaziergängern, Wandernern und Radfahrern.

Mit Bürgermeister Riesterer waren sie sich einig, dass der Rebberg für alle da sei: Für die Winzer, die dort arbeiten - aber auch für Erholungssuchende. „Der Rebberg ist ein Arbeitsplatz, aber auch ein Naher-

holungsgebiet. Wir freuen uns über Gäste in Gottenheim und im Rebberg, über Touristen und Ausflügler. Es muss möglich sein, dass alle, die im Rebberg unterwegs sind, miteinander gut auskommen“, so der Bürgermeister. Gemeinsam wurde überlegt, welche Möglichkeiten es gibt, damit der Rebberg für Besucher attraktiv bleibt, aber auch die Arbeit der Winzer gut möglich ist.

„Oft fehlt es bei den Besuchern am Wissen um unsere Arbeit“, vermutete Marco Beck. „Wir sollten uns überlegen, wie wir über unsere Ar-

beit im Rebberg und die Gefahren, die davon ausgehen, informieren können.“ Michael Schmidle und der Bürgermeister berichteten, dass die in Gottenheim beobachteten Probleme am ganzen Tuniberg und auch am Kaiserstuhl zu beobachten seien. Mit den WG-Vorsitzenden und dem Führungsteam des Vereins „Tuniberg Wein“ sei man im Gespräch über koordinierte Maßnahmen am gesamten Tuniberg. So werde zum Beispiel über eine einheitliche Beschilderung von Munzungen bis Gottenheim nachgedacht. Für Gottenheim wurden zudem verschiedene Möglichkeiten besprochen, um das Miteinander im Rebberg zu verbessern.

Inzwischen wurde ein Info-Flyer entworfen, der bei Bedarf an Besucher im Rebberg verteilt werden soll. Mit dem „Tuniberg Wein“-Verein will man eng zusammenarbeiten und weitere Ideen sollen konkretisiert werden. Bürgermeister Riesterer versprach, den Runden Tisch bei Bedarf immer wieder einzuberufen, um über die Probleme, mögliche Verbesserungen im Rebberg und weitere Lösungsmöglichkeiten zu beraten. **Marianne Ambs**